

Natursymbolik

Die Betrachtenden werden aber auch mit einer anderen Gedankenverknüpfung konfrontiert. Wie zu Beginn erwähnt, verwendet Eisenstein die Symbolik der Natur, um eine Elementarkraft zu veranschaulichen: eine Gefahr, die mit unvergleichlicher Macht über alles herrscht. Diese starke Natursymbolik trägt einerseits zu einem allgemeinen Bedrohungsbild bei, in welchem beide Seiten in Gefahr zu schweben scheinen. Sie wird aber andererseits auch dafür verwendet, beide, die russischen und die deutschen Krieger, jeweils abwechselnd mit spezifischen naturgebundenen Merkmalen in Verbindung zu bringen, entweder um sie schwächer oder um sie stärker erscheinen zu lassen, als sie es wahrhaftig sind. Sei es, dass sie den Betrachtenden wie instinktiv handelnde Tiere vorgeführt werden, wie eine tosende Flutwelle oder wie eine Wiege zarter, verletzlichster Blütenknospen. Im Verlauf des Filmes sieht man mehrmals Aufnahmen eines dramatischen Himmels, der von spektakulären Wolken bedeckt oder verdunkelt ist und auf dem der militärische Konflikt gespiegelt zu werden scheint. Der Himmel wirkt dadurch wie ein Dritter, der seine Macht wiederum im Namen einer der beiden Gegner ausführen und so den Verlauf der Auseinandersetzung beeinflussen kann. Gelegentlich tauchen sogar Gesichter in den Wolken auf. Wie in der folgenden Einstellung, in der sich ein Doppelbild erkennen lässt: Sucht man horizontal nach einer sinnvollen Form, kann man in der rechten Bildhälfte einen Eisbären sehen, der wahrscheinlich symbolisch auf die russischen Krieger verweist, die bereits zuvor mit der Metapher des Bären in Verbindung gebracht wurden. Oder aber man sieht darin das Profil eines leidenden Menschen, das sich dem Bildrand rechts oben zuwendet. Das linke Auge des Eisbären wird zum Auge der Figur, dessen Schnauze zum leidvoll geöffneten Mund; es könnte das verzerrte Gesicht eines Kriegers im Todeskampf sein (vgl. Abb. 69).

In einer anderen Einstellung sieht man ein Gesicht aus Wolken, das sich an der Seite Alexander Newskis dem Feind entgegen kraftvoll zum rechten Bildrand hinbewegt (vgl. Abb. 70).



Abb. 69: Sogar die Wolken übermitteln eine Botschaft.

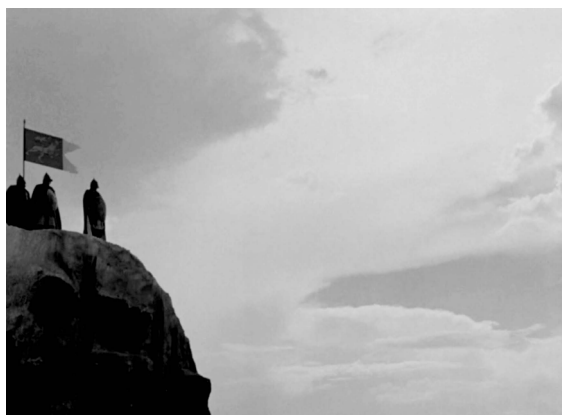


Abb. 70: Von den Klippen aus betrachtet Newskis Armee ihren Vormarsch. In den Wolken zeichnet sich eine Gestalt ab, die den Anschein erweckt, als würde sie die Gegner wegpusten.

Aber auch mit Hilfe abstrakterer Bilder werden bedrohliche Stimmungen erzeugt: eine kleine düstere Wolkenansammlung, welche kurz vor der Schlacht die Sonne zu verdecken droht.



Abb. 71: Am Himmel macht sich eine bedrohliche Stimmung bemerkbar.

Die Schlacht auf dem Peipus-See

Als es zur Schlacht auf dem Peipus-See kommt, stehen die russischen Krieger in einer Reihe und warten darauf, sich den Kreuzrittern zu stellen. Mit ihren spitz zulaufenden Helmen sehen sie aus wie zarte Blütenknospen, ihre Speere wie verletzte Grashalme, die im Wind erzittern.